

Eine Botschaft an die Jugend

„Die weiße Rose“ als deutsch-französische Collage

Marén Berg mit Arnaud Beunaiche*



Der Schauspieler und Regisseur Arnaud Beunaiche und die Sängerin Marén Berg haben einen originelleren Weg gefunden, Geschichte zu vermitteln, als mit Büchern, Ausstellungen, Vorträgen oder Fernsehfilmen. Sie bieten französischen Schülern und Erwachsenen ein zweisprachiges Programm aus Chansons und Gedichten an.

März 2005. Im Radiosender France Inter wird in einer Quizsendung gefragt: „*Wer war der Urheber des leider fehlgeschlagenen Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944?*“ Stille im Sendesaal. Verlegenes Hüstel. Keiner der beiden Kandidaten, niemand aus dem Publikum kennt die Antwort. Für diese Menschen ist Claus Schenk Graf von Stauffenberg umsonst gestorben.

In diesem Moment beschließe ich, etwas zu unternehmen. Ich möchte in Frankreich, das mit Recht stolz ist auf seine Résistance, die Geschichte des deutschen Widerstands bekannter machen. Denn auch in Deutschland gab es Menschen, die sich Hitler entgegenstellten. Haltung und Taten der deutschen Widerstandskämpfer waren sogar besonders mutig, ja heldenhaft. Sie mussten gegen ihre eigenen Landsleute kämpfen, widersetzten sich dem staatlichen Terror, versuchten mit aller Kraft, die Herrschaft des Diktators abzuschütteln. Dass ihnen der Erfolg verwehrt blieb und Deutschland schließlich von den Alliierten vom Nationalsozialismus befreit wurde, schmälert ihren Einsatz nicht.

In den folgenden Wochen frage ich jeden, dem ich begegne: „*Connaissez-vous la Résistance allemande?*“ Die Ehrlichen antworten: „*La quoi? Pas du tout, non*“. Die anderen „*Euh, ça a existé?*“ Und ganz wenige: „*Bien sûr*“. Ich wälze Bücher, verschaffe mir einen Überblick über Widerstandsgruppen und Einzelkämpfer. Schnell wird mir klar: Allein, noch dazu als Deutsche, habe ich in

Frankreich keine Chance, mit diesem Thema ein künstlerisches Programm zu gestalten. „Zufällig“ trifft da eine Einladung von Arnaud Beunaiche ein, einem jungen Schauspieler und Regisseur. Er hat aus dem Buch „*Matin Brun*“ („Brauner Morgen“), das in Frankreich zum Bestseller wurde, ein Ein-Mann-Stück gemacht – die Geschichte zweier Freunde, die ohnmächtig den Beginn eines totalitären Staates erleben. Sofort biete ich ihm an, ein gemeinsames Programm über den deutschen Widerstand zu erarbeiten. Aber wo anfangen? Wir möchten einerseits das Erwachsenenpublikum erreichen, andererseits aber auch den Hochschul- oder Gymnasiallehrern, die wir kennen, die Möglichkeit bieten, mit ihren Schülern in unsere Vorstellungen zu kommen.

Rasch ergibt sich durch unsere Diskussionen die künstlerische Form: Eine Collage aus Theater Szenen, Chansons, Gedichten und anderen Texten soll es sein. Wir könnten das Schicksal etlicher Einzelkämpfer und Widerstandsgruppen darstellen, wie „*Neu Beginnen*“, den „*Pfarrernotbund*“, den „*Kreisauer Kreis*“, die „*Rote Kapelle*“ sowie Dietrich Bonhoeffer, Harro Schulze-Boysen, Kurt Gerstein und andere. Schließlich entscheiden wir uns für die „*Weißerose*“ und hoffen, dass der Weg der Studenten von damals ein Echo bei den französischen Jugendlichen von heute finden wird. Als roter Faden dient uns das Tagebuch von Inge Scholl, das ich in einer französischen Ausgabe aufgestöbert habe. Arnaud und ich arbeiten als Ge-

* Marén Berg arbeitet als zweisprachige Sängerin; Arnaud Beunaiche ist Schauspieler und Regisseur.

rüst drei „szenische Lesungen“ heraus. Sie schildern die wichtigsten Etappen des kurzen Lebens der Geschwister Scholl und ihrer Mitkämpfer. Zunächst begeistert von der Hitlerjugend (HJ), kommen sie durch Gespräche mit dem Vater, durch eigenes Nachdenken und durch das Verhalten der NS-Führer zu dem Schluss, dass die HJ die geistige Freiheit der Jugendlichen einschränkt, und treten aus. Jahre später, als Studenten, werden sie zu aktiven Widerstandskämpfern, benützen ihren Geist als Waffe, verteilen Flugblätter. Sie glauben, hoffen, zweifeln, wagen alles – bis sie schließlich gefangen und hingerichtet werden.

Um dieses Gerüst ranken wir die Texte dreier Widerstandskämpfer: Martin Niemöller („Ich habe geschwiegen“), Felix Fechenbach („Wolf und Hund“) und Marianne Cohn („Je trahirai demain“). Hinzu kommen anonyme politische Witze – sozusagen zum Atemholen – und eine Brecht-Szene aus „Furcht und Elend des Dritten Reichs“. Die Lieder sind Kommentare von heute zum Geschehen von damals. Das fabelhafte „Leidenstadt“ von JJ Goldman schreibe ich so um, dass es unserem Anliegen entspricht: Was hätte jeder von uns damals getan? Was würden wir heute tun? Das mittelalterliche Lied „Die Gedanken sind frei“ kenne ich von Kind an. Vor allem die Sätze „Und sperrte man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke, denn meine Gedanken zerreißen die Schranken ...“ sind ein wesentlicher Teil meines Lebens. Niemals aufgeben! Ebenso wichtig: Wolf Biermanns Lied „Ermütigung“, mit dem er in den 1960er Jahren gegen das DDR-Regime protestierte. Das Lied „Die weiße Rose“ von Konstantin Wecker, geschrieben für den Film von Michael Verhoeven (1982), wird natürlich das Herzstück unseres Programms.

Aber wir wollen nicht nur der Vergangenheit gedenken. Unser Anliegen ist es, auch heute im Alltag wachsam gegenüber Intoleranz und totalitären Tendenzen zu bleiben. Deshalb singen wir als Epilog ein zweites Lied von Konstantin Wecker, das sich gegen alle Rassisten, Neonazis und Sexisten wendet: „Sage nein!“

Die Proben beginnen und ziehen sich über den ganzen Sommer hin. Wir haben noch keinerlei finanzielle Unterstützung und müssen bei Dekor und Kostümen sparen. Also halten wir uns an zwei schöne hölzerne Notenständer für die Lesungen, einen authentischen Radioempfänger der 1930er Jahre vom Flohmarkt, eine alte Emailleschüssel und eine bei Ebay ersteigerte Ausgabe der *Berliner Morgenpost*. Arnaud steuert die drahtlosen Kopfmikrofone bei, ich die Scheinwerfer sowie meinen Techniker Damien Herbillon. Gemeinsam erarbeiten wir das Licht- und Schattenspiel. Die Ausstattung soll schlicht sein, um nicht von den Texten abzulenken.

Im September 2005 ist die Premiere in der Deutschen Botschaft von Paris, deren Saal wir benutzen dürfen. Er ist voll besetzt mit Persönlichkeiten der deutsch-französischen Szene, Vertretern der Schulbehörden, Professoren, Lehrern. Unsere Aufführung wird ein voller Erfolg. Seitdem spielten wir vor über 10 000 Menschen beider Länder in Theatern, Universitäten, Gymnasien und Kulturzentren, auch bei Städtepartnerschaften für ein sehr gemischtes Publikum – was uns am liebsten ist. Das Bildungsministerium des Saar-



landes lud uns zu einem Auftritt in der Bildungsstätte Otzenhausen ein, der Berliner Senat in die Bundeshauptstadt. Wir erhielten eine Subvention vom Französischen Verteidigungsministerium. Und unser Programm wird von der obersten Pariser Schulbehörde als „pädagogisch und sprachlich besonders wertvoll“ empfohlen.

Wir werden weiterhin Aufführungen in Frankreich und Deutschland geben, ganz besonders auch im Rahmen von deutsch-französischen Feierlichkeiten. Wir sind überzeugt davon, dass unsere Arbeit der bilateralen Freundschaft dient. Ein französischer Schauspieler, eine deutsche Sängerin. Ein zweisprachiges Programm. Eine Sprech- und eine Singstimme als Symbol, als Brücke zwischen unseren Kulturen.

www.marenberg.com und www.emportevoix.com